

den örtlichen Archiven greifbaren Wortlaute und Übersichten leichter zugänglich gemacht worden sind oder hoffentlich noch gemacht werden. Systematisch nach wirtschaftsgeschichtlichen Gesichtspunkten angelegt ist der 3. Teil, der sich mit der Grafschaft Mark befaßt und Quellen zur Metall- und Textilwirtschaft, zum Bergbau, zu Steinbrüchen, Salinen, Pulvermühlen, Lohmühlen usw. zusammengestellt. Es wäre wünschenswert, wenn auch für andere Landschaften Ausgaben in ähnlichem Rahmen erschienen, zumal die historischen Zeitschriften heute verhältnismäßig wenige Quellen veröffentlichen und die großen Publikationen der landesgeschichtlichen Kommissionen in ihren Programmen vielfach auf Jahrzehnte hinaus festgelegt sind. W. M.

W. Hagemann, Kaiserurkunden aus Gravina, QFIAB. 40 (1960) 188—200. — Das urkundliche Material zur Geschichte der Stadt Gravina in Apulien ist der Forschung bisher fast unzugänglich gewesen. Der Vf. berichtet kurz über die Bestände der dortigen Biblioteca Capitolare Finy, der Biblioteca Pomarici-Santomasi und des Archivio Capitolare. In dem letzteren fand sich eine 1234 angefertigte notarielle Abschrift dreier bisher unveröffentlichter Diplome, die H. im Anhang ediert: Heinrich VI. nimmt den Bischof Thomas von Gravina in seinen Schutz und schenkt ihm eine olivenreiche Zone bei Bitonto, Bari 1195 April; entsprechendes Mandat der Kaiserin Konstanze, Palermo 1196 Mai 28 und Bestätigung Friedrichs II., Bari 1222 November. Der Vf. druckt ferner eine Schenkungsurkunde des Grafen Guilielmus de Say für die Kleriker von Gravina vom Oktober 1210 ab. H. M. S.

Heinrich Büttner, Zur Urkunde des Königs Rudolf III. von Burgund aus dem Jahre 999 für das Bistum Sitten, Zs. f. Schweiz. KG. 54 (1960) 158—163, weist in dieser an sich echten Urkunde eine Interpolation von der Wende des 11. zum 12. Jh. nach, wonach dem Bistum bereits zur Zeit des hl. Theodul die Herrschaft im Wallis übertragen sein soll. K. R.

R. Fawtier, Un grand achèvement de l'École française de Rome. La publication des Registres des Papes du XIII^e siècle, Mélanges d'archéologie et d'histoire 72 (1960) I—XIII, gibt einen Überblick über die Geschichte dieses für die Erforschung des 13. Jh. so wichtigen Unternehmens. H. M. S.

F. Bock, Über die Sammlung von Papsturkunden in Niedersachsen, Niedersächsisches Jb. für Landesgeschichte 32 (1960) 108—146, befaßt sich eingehend mit allgemeinen Fragen der Veröffentlichung, geht dann speziell auf eine Reihe der als Ersatz der im Kriege zerstörten Originalurkunden in Frage kommenden Bibliothekshandschriften in Hannover und Göttingen ein und läßt dabei auch Schlaglichter etwa auf die Geschichte Dietrichs von Nieheim fallen. W. M.

Heinrich Reincke, Zur Geschichte des Hamburger Domarchivs und der Hamburger Fälschungen, in: Beiträge zur Geschichte des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg (Veröffentl. aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg 5) Hamburg 1960, S. 57—78, macht mit heute in Hamburg liegenden Reichskammergerichtsakten des 16. Jh. bekannt, die Abschriften von 3 Kaiserurkunden und 5 Papsturkunden für Hamburg enthalten. Besonders wichtig sind die Ausführungen über BM.² 928, das vollständig gedruckt wird (Fälschung nach einem echten Diplom Ludwigs des Frommen, entstanden um 1156, mit gefälschter Goldbulle) und zu St. 3807, wo sich gegenüber dem bisher allein bekannten Kopialbuchtext wesentliche Verbesserungen ergeben. Die Publikation wird bei der Edition der DD. Ludwigs des Frommen und Barbarossas berücksichtigt werden müssen. Aus dem gleichen Band der „Beiträge“ wäre noch zu nennen, H. W. Hert z, Die Wappen am Epitaph des Senators Kaspar Moller in der St. Katharinen-Kirche.